

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung  
Schulische Bildung  
Obergrundstrasse 51  
6002 Luzern  
Telefon 041 228 52 52  
info.dbw@lu.ch  
www.beruf.lu.ch

Luzern, 2. März 2018

## 10 Jahre BILI

«Zweisprachiger Unterricht als fester Bestandteil der Berufsbildung»

**Das zweisprachige Angebot hat sich bewährt und wird weiter ausgebaut. Seit zehn Jahren wird an Luzerner Berufsfachschulen bilingualer Unterricht geführt (BILI). Beim Jubiläumsanlass «10 years after» am 22. Februar 2018 zieht die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung eine positive Bilanz und skizziert einen Ausblick.**

«Der zweisprachige Unterricht steht und fällt mit den Lehrpersonen – ohne ihren Einsatz und ihre Expertise wäre die Entwicklung von BILI nicht möglich gewesen», sagt Christof Spöring, Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung Luzern, und bedankt sich bei den Anwesenden. Rund 50 Personen darunter zahlreiche Lehrpersonen, Rektoren und Prorektoren von Luzerner Berufsfachschulen versammelten sich am vergangenen Donnerstag, um gemeinsam das zehnjährige Bestehen des bilingualen Unterrichts in der Luzerner Berufsbildung zu feiern.



### «Fremdsprachen sind matchentscheidend»

Seit 2008 können Lernende im Kanton Luzern im Rahmen des bilingualen Unterrichts diverse Fächer auf Englisch besuchen. Das freiwillige Angebot richtet sich an Lernende, die ihre Fremdsprachenkenntnisse weiter ausbauen möchten. Im zweisprachigen Unterricht wird mindestens ein Drittel der Unterrichtszeit Englisch gesprochen, die restliche Zeit Deutsch. Die Jugendlichen lernen dadurch, sich über berufsspezifische

Fachinhalte in einer Fremdsprache auszutauschen. Indem sie den Lernstoff in zwei Sprachen verarbeiten, verbessern sich nicht nur ihre Sprachkenntnisse. Auch neue Gedankengänge entwickeln sich und das Wissen über Inhalte wird vertiefter angeeignet. «Lernende profitieren von diesem Angebot enorm», sagt Herbert Eugster, Rektor des Berufsbildungszentrums Bau und Gewerbe. Als einer der ersten im Kanton Luzern führte er bilingualen Unterricht ein: «Heute ist es auf dem Arbeitsmarkt matchentscheidend, ob man sich auf Englisch verständigen kann».

### Stetiger Ausbau

Um Lernende sprachlich für die Arbeitswelt zu rüsten, wurde 2008 nach dem Vorbild des Kantons Zürich BILI in Luzern eingeführt. Angefangen hat alles ganz klein: «Zuerst wurde

der bilinguale Unterricht von zwei Lehrpersonen in zwei Klassen geführt», sagt Marc-André Roth. Er hat als BILI-Koordinator das Angebot im Kanton Luzern initiiert und mitentwickelt. «Mit der Zeit konnten wir immer mehr Lehrpersonen und Berufsfachschulen vom zweisprachigen Unterricht begeistern. Seit dem Schuljahr 2014/15 wird BILI am BBZB auch an der Berufsmaturität unterrichtet. Entscheidend für den Ausbau des Angebots war immer die Kommunikation: Wir mussten klar aufzeigen, was BILI ist und was es eben nicht ist». So war es laut Roth beispielsweise wichtig aufzuklären, dass der bilinguale Unterricht den Fremdsprachenunterricht nicht konkurrenziert: «Im BILI-Unterricht lernen die Jugendlichen keine Grammatik wie im Englischunterricht. Es geht vielmehr um den mündlichen Austausch und die praxisnahe Anwendung der Sprache».

### **Praktika im Ausland**

Im Rahmen des kantonalen Fremdsprachenprogramms MobiLingua wurde der bilinguale Unterricht seit 2013 auf alle Luzerner Berufsfachschulen ausgeweitet. Laut Claudia Zimmermann, Leiterin MobiLingua, «nutzen heute über 1'000 Auszubildende aus 23 verschiedenen Berufen – rund 10% aller Lernenden – den bilingualen Unterricht – Tendenz steigend». Ergänzend zum zweisprachigen Angebot haben Lernende gewisser Berufsgruppen die Möglichkeit, ein mehrwöchiges Praktikum im Ausland zu unternehmen. Auch im Rahmen von Schulpartnerschaften in Deutschland oder England können Lernende in einem Praktikumsbetrieb ihre Hochdeutsch- oder Englischkenntnisse ausbauen. «Auslandspraktika sind ein grosser Mehrwert für die Jugendlichen», sagt David Hunkeler, BILI-Koordinator am Luzerner Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales. «Sie legen im Ausland ihre Redehemmungen ab und trauen sich, die Fremdsprache zu sprechen. Alleine von zu Hause fort zu sein stärkt zudem das Selbstvertrauen und ist eine wichtige Lebenserfahrung».

### **Erstes bilinguales Lehrmittel**

Wie viel Anklang der zweisprachige Unterricht an Berufsfachschulen inzwischen findet, zeigt auch die Nachfrage nach entsprechenden Unterrichtsmaterialien. Im März 2018 bringt der hep Verlag das erste bilinguale Lehrmittel für den zweisprachigen allgemeinbildenden ABU-Unterricht auf den Markt. «Viele Lehrpersonen haben uns angefragt, wann es ein geeignetes Lehrmittel für den zweisprachigen Unterricht gebe», sagt Rahel Rätz vom hep Verlag.



«Das war für uns der Startschuss, die Entwicklung eines solchen Mediums zu lancieren». Insgesamt dreizehn Autorinnen und Autoren haben dabei mitgewirkt. Entstanden ist das Lehrmittel namens «Society», das Auszubildende in einfacher englischer Sprache durch die Themen der Allgemeinbildung führt. Im Herbst 2018 soll ergänzend noch ein Arbeitsheft publiziert werden.

### **Lohnenswert – trotz Mehraufwand**

Lehrpersonen erhalten nicht nur durch das geeignete Lehrmittel Unterstützung. Die PH Luzern bietet spezielle Schulungen an, um Lehrpersonen für das bilinguale Unterrichten vorzubereiten. «Unterrichten in zwei Sprachen ist ein beträchtlicher Mehraufwand für die Lehrpersonen», sagt Simone Ries, Dozentin an der PH Luzern. «Dieser Aufwand lohnt sich aber. Auszubildende, die den bilingualen Unterricht besuchen, zeigen eine sehr grosse Motivation zum Lernen. Eine motivierte Klasse zu unterrichten, ist für die Lehrpersonen ebenfalls bereichernd».

## **Mehr Bekanntheit erlangen**

Rückblickend auf die vergangenen zehn Jahre zieht die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung eine positive Bilanz: «Der bilinguale Unterricht in der Luzerner Berufsbildung hat sich bewährt und wird immer attraktiver», sagt Daniel Preckel, Leiter Schulische Bildung. Das Angebot soll künftig weiter ausgebaut werden. «Eine Herausforderung besteht darin, dass man den bilingualen Unterricht in der Luzerner Berufsbildung noch zu wenig kennt. Unser Ziel ist, dass künftig alle Auszubildenden vom Angebot des zweisprachigen Unterrichts wissen und davon profitieren können», so Preckel.

Auch Yves Bremer, Prorektor und BILI-Verantwortlicher Berufsmaturität BBZB, arbeitet daran, das zweisprachige Angebot an der Berufsmaturität weiter auszubauen und bekannter zu machen. Ausgehend vom Grundsatz «Content through English», bei welchem in den Fächern Geschichte und Kunstgeschichte seit 5 Jahren mit Unterrichtsmaterialien aus dem englischsprachigen Gebiet gearbeitet wird, plant Bremer in zwei Jahren das bilinguale Angebot auf die Fächer Physik und Wirtschaft & Recht zu erweitern. «BILI an der Berufsmaturität bereitet die Lernenden noch besser auf die Anforderungen der Fachhochschule vor – gerade was die Auseinandersetzung mit fremdsprachigen Fachtexten betrifft», ist Bremer überzeugt.

Der zweisprachige Unterricht bildet bereits heute einen festen Bestandteil der Luzerner Berufsbildung. Ab Sommer 2018 kann er für einzelne Berufe zur Pflicht werden, sofern die Bildungsverordnung (BIVO) Englisch als Unterrichtssprache empfiehlt und sich der Berufsverband hinter BILI stellt. Auch zukünftig steht im bilingualen Unterricht die Fachkompetenz im Zentrum, Grammatikkenntnisse in der Fremdsprache werden nicht geprüft.



## **Kontinuierliche Weiterentwicklung**

Im Jubiläumsjahr sind verschiedene Veranstaltungen geplant, damit BILI bekannter wird. Im Mai 2018 findet beispielsweise die zweite nationale BILI-Tagung in Bern statt. Die Luzerner Berufsbildung wird vor Ort sein und aufzeigen, wie der bilinguale Unterricht in der beruflichen Grundbildung umgesetzt wird. Im Juni 2018 kommt es zu einem weiteren «Info-Zmorge» am BBZN in Sursee, um Auszubildende und Berufsbildner/innen über das BILI-Angebot zu informieren. «Wir möchten auch in

den kommenden zehn Jahren den zweisprachigen Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln - auch in der Berufsmaturität», sagt Daniel Preckel. «BILI soll ein selbstverständlicher Teil der Luzerner Berufsbildung werden».